

Jugendkulturen und ihre Wertesysteme

Einheit in der Vielfalt?

M1 Die Kinder der Krise

Anpacken oder auswandern? Die ersten Absolventen, die in der Dauerflaute aufgewachsen sind, erreichen den Arbeitsmarkt. Das Porträt einer ernüchterten Generation:

Okay, so sieht's aus: Deine Rente ist futsch. Die Wirtschaft stottert. Jobs sind rar, und deine Mitbewerber kommen nicht mehr aus Bielefeld und Nürnberg, sondern aus Madrid und Shanghai.

Krankenversicherung, Staatsfinanzen, Bildung – alles im Eimer. Politiker denken nur an die nächste Wahl, Konzernchefs an die Rendite. Nur an dich denkt keiner. Also musst du es selbst tun. Jetzt nur nicht nervös werden. Oder jammern. Es bringt ja nichts. Du kannst eh nichts ändern. Lieber zupacken. Flexibel sein. Effizient. Schnell. Vor allem schnell. Du kannst es schaffen.

10 Streng dich an. Mach was draus. Und zwar schnell.

Vor allem schnell. Denn der Druck ist enorm: Selten zuvor waren die Erwartungen an deutsche Hochschulabsolventen größer als heute – und selten zuvor bot ihnen das Land eine derart trübe Perspektive. Die Studenten, die gerade die Uni verlassen oder

15 kurz vor dem Examen stehen, treffen auf eine erstarrte Republik: Generation Stillstand. Zugleich verlangt die Krise von ihnen, immer besser, immer schneller zu sein: Generation Atemlos. Aber wer kommt da eigentlich auf die Unternehmen, auf das Land zu? Was erwarten die künftigen Berufsanfänger von ihrem

20 Arbeitgeber? Wie sehen sie ihre persönliche Zukunft – und die Zukunftsfähigkeit Deutschlands? Wollen sie Karriere machen, viel Geld verdienen – oder sind ihnen Familienleben und Freizeit wichtiger? Welche Werte, Ansichten und Einstellungen haben sie?

Klaus Werle: Die Kinder der Krise. In: Manager Magazin 04/2005, S. 115.

Arbeitsvorschläge

1. Reflektieren Sie Ihre eigene Rolle als Jugendlicher vor dem Hintergrund der aufgeworfenen sozialen Probleme der Gegenwart.

2. Planen Sie eine Befragung Jugendlicher zu deren Plänen, Sorgen, Werten und Wünschen.